



Rathausplatz 1
5620 Bremgarten

Tel. 056 648 74 61
Fax 056 648 74 60
stadtkanzlei@bremgarten.ch
www.bremgarten.ch

Die Reformation in Bremgarten

Bremgarten ist im frühen 16. Jahrhundert eine Stadt mit einem, zumindest was seine führenden Persönlichkeiten anbelangt, gebildeten Bürgertum und pflegt zudem enge Beziehungen zur Stadt Zürich. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass in den 1520er Jahren auch hier die Ideen Luthers und vor allem Zwinglis mit zunehmendem Interesse aufgenommen werden. Keine unwesentliche Rolle spielt dabei der Stadtpfarrer und Dekan Heinrich Bullinger, der Vater des berühmten Reformators. Als kritischer Geist lässt er es bereits 1519 zu einem Eklat kommen, indem er dem berüchtigten Ablassprediger Bernhardin Sanson verbietet, in seiner Kirche zu predigen. Der Vorfall erregt weit herum Aufsehen und lässt den Dekan auch mit Huldrych Zwingli bekannt werden.

Zwingli führt 1524 in Zürich die Reformation ein, und bald beginnt es auch in Bremgarten zu gären. Die Bürgerschaft ist gespalten zwischen Verfechtern des neuen und Bewahrern des alten Glaubens. Führender Kopf der Altgläubigen und der starke Mann im Rat ist der Schultheiss Johannes Honegger. Ihm gegenüber steht der noch junge Hans Mutschlin, der erst vor kurzem mit dem Grad eines Magisters von der Universität Basel zurückgekehrt und schon bald Mitglied des Rats geworden ist. Die Spannungen nehmen zu. Des Öftern kommt es zu Sticheleien und Prügeleien zwischen Anhängern beider Lager.

Die Glaubensfrage ist allerdings nicht nur eine innere Angelegenheit Bremgartens. Die Stadt liegt an einem strategisch wichtigen Flussübergang. Zürich und später auch Bern setzen alles daran, Bremgarten ins reformierte Lager zu holen, und die Fünf Orte der katholischen Innerschweiz rufen zur Verteidigung des alten Glaubens auf. Beide Parteien schicken ihre Gesandten, die mit Diplomatie und mit Drohungen die Stadt je auf ihre Seite zu ziehen versuchen.

Die Spannung in der Stadt treibt ihrem Höhepunkt zu, als sich im Februar 1529 Pfarrer und Dekan Heinrich Bullinger, der Vater, von der Kanzel herab öffentlich zum neuen Glauben bekennt. Zwar befinden sich die Katholischen noch knapp in der Mehrzahl und es gelingt ihnen, Pfarrer Bullinger abzusetzen. Doch der Kampf geht weiter. Im April 1529 kommt es beinahe zum Bürgerkrieg: Evangelische und katholische Bürger gehen bewaffnet aufeinander los, und nur das Einschreiten von Alt-Schultheiss Wernher Schodoler und eines zürcherischen Gesandten können im letzten Moment ein Blutvergiessen verhindern. Inzwischen haben sich die Mehrheitsverhältnisse zu Gunsten der Evangelischen gewandelt. Die Bürgerversammlung entscheidet sich für die Abschaffung der Messe und lässt sich von Zwingli aus Zürich einen Prädikanten schicken.

Erst an Pfingsten 1529 tritt der junge Heinrich Bullinger, der bis jetzt als Leiter der Klosterschule in Kappel gewirkt hat, auf den Plan. Er ist zum Predigen in der Bremgarter Kirche eingeladen worden. Seine Predigt hat im wörtlichen Sinne eine zündende Wirkung:

Tags darauf schleppen die Bremgarter die Bilder und Altäre auf den Friedhof und verbrennen sie. Heinrich Bullinger wird sogleich als Pfarrer berufen und tritt im Juni 1531 sein Amt an.

Bremgarten rückt jetzt erst recht in den Brennpunkt der eidgenössischen Politik. Als Bern und Zürich mit einer Lebensmittelsperre die Fünf Orte der Innerschweiz auszuhungern versuchen, drängen sie Bremgarten, sich der Sperre anzuschliessen. Nach einigem Zögern macht die Stadt mit und verletzt damit eine in den eidgenössischen Bündnissen eingegangene Verpflichtung. Sie sollte sich nämlich im Streit zwischen den Eidgenossen neutral verhalten. Der Erste Kappeler Krieg geht mit der Kappeler Milchsuppe noch einmal glimpflich aus. Doch bald steigt die Kriegsgefahr erneut. Da tritt im Sommer 1531 in Bremgarten mehrmals die eidgenössische Tagsatzung zusammen. Sie soll den drohenden Bürgerkrieg unter den Eidgenossen noch abwenden. Gesandte des französischen Königs, des Herzogs von Mailand, der Gräfin von Neuenburg und weiterer Herrschaften kreuzen in der Stadt auf um zu vermitteln. Am 10. August 1531 geht die Tagsatzung jedoch ergebnislos auseinander. An diesem Tag ist auch Huldrych Zwingli heimlich nach Bremgarten gekommen und hat sich in Heinrich Bullingers Pfarrhaus mit Berner Gesandten getroffen.

Der Krieg ist jetzt nicht mehr aufzuhalten. Mit der Niederlage der Reformierten bei Kappel ist aber auch das Schicksal der Reformation in Bremgarten besiegelt. Die katholischen Orte als Sieger bestrafen die Stadt für ihre Teilnahme an der Lebensmittelsperre. Vor allem aber zwingen sie sie zum alten Glauben zurück. Heinrich Bullinger muss Bremgarten sofort verlassen. So bestimmt es der Friedensvertrag und stellt zudem die neugläubigen Bürgerinnen und Bürger vor die Wahl, entweder wieder den alten Glauben anzunehmen oder ins Exil zu gehen. Etwa fünfzig wandern nach Zürich aus. Die andern passen sich den neuen Verhältnissen an.

Fridolin Kurmann

Aus: Programmheft zum Stück „Heinrich Bullinger“ von Philipp Koenig, hrsg. von Bullinger500 und Kellertheater Bremgarten, Bremgarten 2004.